WAR SAVINGS STAMPS WILL HELP BUY LIBERTY AND JUSTICE

An American Newspaper which stands for American ideals and principles—published in the German language for American citizens who read German.

Tägliche Omaha Tribüne

PUBLISHED AND DISTRIBUTED UNDER PERMIT (No. 364), AUTHORIZED BY THE ACT OF OCTOBER 6, 1917, ON FILE AT THE POST OFFICE OF OMAHA, NEBR. BY ORDER OF THE PRESIDENT A. S. BURLESON, POSTMASTER-GENERAL

35. Jahrgang. Omaha, Nebr., Donnerstag, den 20. Juni 1918. 8 Seiten.—No. 85.

Elemente helfen Alliierten in Italien

Nebraska State Historical Society

Infolge heftiger Regengüsse ist der Piave Fluß zu einem reißenden Strom angeschwollen; 12 Brücken werden weggerissen

Oesterreicher und Italiener melden Erfolge

Italienischer Bericht.

Rom, 20. Juni.—Das Kriegsamt meldete gestern Abend: „Neue Versuche, den Piave zu überschreiten, schlugen fehl. Auf der Asiago Hochfläche unternahmen die Streitkräfte der Alliierten mehrere erfolgreiche Vorstöße und machten viele Gefangene."

In den Monte Grappa und Montello Abschnitten wurden die Angriffe des Feindes vollständig abgeschlagen.

Italienisches Hauptquartier, 19. Juni. (Nachtbericht) — Die Elemente helfen den Italienern. Der schwere in den Gebirgsgegenden niedergegangen Regen hat den sonst trägen Piave Fluß in einen reißenden Strom verwandelt. Brücken sind fortgerissen, und die österreichischen Streitkräfte diesseits des Flusses können keine Verstärkungen und Kriegsmaterial erhalten. Britische Flieger melden, daß zwölf von den 14 Brücken, die die Oesterreicher über den Fluß geschlagen hatten, fortgeschwemmt wurden. Der sich auf dem Westufer befindliche Feind ist dem italienischen Artilleriefeuer und den Fliegerangriffen ausgesetzt. Wohl sind die Oesterreicher eingehemmt, haben aber noch genügend Munition, um einen Frontalangriff abzuschlagen. Es liegt aber die Möglichkeit vor, daß es mit ihrer Munition und den Nahrungsmitteln auf die Neige geht, so daß sie entweder die Waffen strecken oder einen verzweifelten Angriff wagen müssen.

Alle bisherigen Versuche, die zerstörten Brücken wieder herzustellen, wurden durch das reißende Gewässer und die italienische Artillerie verhindert.

Man schätzt die feindlichen Verluste in der gegenwärtigen Offensive auf 150,000 Mann. Der schwerste Kampf spielt sich noch in der Gegend des Brückenkopfes ab, den die Oesterreicher am unteren Piave errichtet haben und von wo aus sie in westlicher Richtung auf Venedig ihren Vormarsch bewerkstelligen wollen.

Der Feind hält jetzt das westliche Flußufer von Mazrada bis Fossalta und San Dona in einer Front von 12 Meilen besetzt. Die österreichische Artillerie feuert tausende Gasbomben in die rückwärtige italienische Linie. Schio, Bassano, Asolo und Treviso sind infolgedessen unbewohnbar. (Schio liegt am Legora Fluß südwestlich von der Asiago Hochfläche und etwa acht Meilen hinter der Linie. Bassano am Brenta Fluß, südlich dem Monte Grappa, liegt ebenfalls acht Meilen hinter der Linie. Asolo liegt am Muzone Fluß, acht Meilen östlich von Bassano. Treviso liegt am Silo Fluß neun Meilen westlich vom Piave.—Ann. der United Preß.)

Wiener Bericht.

Wien, über London, 20. Juni.—Offiziell wurde gestern Abend gemeldet: „Wir haben den Fossetta Kanal (nordwestlich von Venedig) an etlichen Punkten überschritten. Gewaltige feindliche Angriffe der Oder-su-Treviso Bahn entlang brachen mit schweren Verlusten zusammen."

In der Nähe von Sovilla, an dem südöstlichen Abhang von Montello, durchbrachen wir die italienischen Linien.

Das Ringen bei Montello.

Italienisches Hauptquartier, 20. Juni.—Auf der Montello Hochebene und in der Niederung, dem Piave Fluß entlang, wird der Kampf mit ungeschwächten Kräften weiter fortgesetzt. Zumeist gehen dieselben im offenen Gelände ohne Grabenschutz vor sich.

Die österreichische Offensive ist dem Unterlauf des Piave entlang immer noch im Gange, in der Gebirgsgegend aber ist sie von den vereinten Truppen der Italiener, Briten und Franzosen zum Halten gekommen, und dieselbe dürfte von den Oesterreichern schwerlich wieder aufgenommen werden. Dem mittleren Piave entlang versuchen die Oesterreicher, weitere Brücken über den Fluß zu schlagen; die italienische Artillerie aber läßt dieses nicht zu und fügt dem Feinde schweren Schaden zu. Das österreichische Kriegsamt meldet; daß österreichisch - ungarische Truppen den Fossetta Kanal an einem gewissen Punkt überschritten haben und daß mehrere italienische Positionen am südlichen Abhange der Montello Hochfläche, die den Schlüssel zu der venetianischen Ebene bilden, durchbrochen wurden. Rom andererseits berichtet, daß alle Versuche, die vom Feinde in der Montello Gegend unternommen wurden, fehlschlugen. Seit Beginn der Offensive haben die Italiener 9000 Mann gefangen genommen, viele Geschütze und mehrere hundert Maschinengewehre erobert.

Oesterreicher wollen allein gewinnen.

London, 20. Juni.—Der Reuter Korrespondent meldet aus Rom, daß der sich an der Front befindliche österreichische Kaiser über die bisher erreichten Erfolge der Offensive enttäuscht ist. Eifersüchtig auf den Kredit, den die Deutschen bei der letztjährigen Offensive in Oberitalien erhielten, ist er entschlossen, noch einen Versuch zu machen, die Italiener zu überwältigen, ohne deutsche Unterstützung herbeizurufen.

Viel schlechtes Fleisch verworfen

New York, 20. Juni. Gemäß Aussagen vor der Bundes - Handelskommission ist von den Inspektoren der Marinebehörden verhütet worden, daß die Angehörigen der Marine und der Marinereserve schlechtes Fleisch erhielten. Hauptmann Chas. Williams, Marinezahlmeister, sagte aus, daß er 492,074 Pfund verdorbene Schinken zurückgesandt habe, die von Wilson und Co. stammten. Thos. E. Wilson, Präsident der Firma, stellte in Abrede, daß die Gesellschaft wissentlich verdorbenes Fleisch an die Armee oder Marine geliefert habe.

Revolution in Kiew ausgebrochen

London, 20. Juni.—Einer aufgefangenen drahtlosen Depesche aus Moskau zufolge ist zu Kiew eine große Revolution ausgebrochen. Artillerie-Depots sind zerstört worden und es kommt zu blutigen Straßenkämpfen. Die Revolution dehnt sich nach den Poltava und Tschernigov Distrikten aus. An dem Aufstand beteiligen sich 40,000 bewaffnete Bauern.

Moskau, 20. Juni.—Die ukrainischen Delegaten zu der ukrainisch-russischen Friedenskonferenz verlangten, daß die russische Flotte im Schwarzen Meer gemeinsam mit den deutschen Kriegsschiffen gegen die Alliierten operiere. Die Delegaten der Soviet Regierung haben die Forderung abgelehnt.

London, 20. Juni.—Eine offizielle russische drahtlose Depesche meldet, daß deutsche Truppen im südlichen Rußland an der Voronesh Front am 15. Juni wieder den Vormarsch aufgenommen haben.

Die Bolshewiki Regierung hat verfügt, alle Arbeiter und Bauern, die in der Zeitperiode zwischen 1893 und 1897 geboren sind, zu sechsmonatlichem Militärdienst einberufen werden sollen.

Unruhen in deutschen Großstädten.

London, 20. Juni.—Aus schwer zensierten Privatdepeschen geht hervor, daß es in mehreren deutschen Großstädten, wie Berlin, Köln und Hamburg, zu Friedensdemonstrationen gekommen ist. Die Polizei schritt ein und bei dem Zusammenstoß gab es Tote und Verwundete. Diese Nachricht kommt aus Stockholm.

Zwei Flieger durch Sturz getötet.

Dayton, O., 20. Juni.—Die Leutnants Frank S. Patterson von hier, und Leroy Swan, Norwich, Conn., wurden gestern abend auf dem Wright Flugfelde sofort getötet, als ein Aeroplan, auf dem sie einen Versuchsflug machten, aus einer Höhe von 15,000 Fuß zur Erde niederfiel.

Versuch, Uncle Sam zu betrügen, entdeckt

Regierungsangestellte von Bundes-Großgeschworenen wegen Betrugsversuchs angeklagt

Washington, 20. Juni. — Angestellte des Kriegs- und des Marineamtes wurden vom Justizdepartement in das Netz, welches für die Kriegskontrakt - Agenten gelegt wurde, hineingezogen. Von den hiesigen Bundes - Großgeschworenen wurden Anklagen erhoben, die vier Männer beschuldigen, den Versuch gemacht zu haben, durch eine Abschriftsrechnung, die von einer Trokkendockgesellschaft für Reparaturen an einem Regierungsschiffe eingesandt wurde, $187,000 zu kollektieren.

Die vier Angeklagten sind: Clyde C. Waltman, ein Yeoman im Proviantbüro des Marineamtes; Chas. E. Waltman, sein Bruder, ein Geschäftsmann von Victoria, Va.; Benjamin W. Peake, ein Soldat, der im Fort Meigs, Washington, stationiert ist und aus Berea, N. C. stammt, und D. Malvin Mowrey, ein Stenograph im Büro des Signalkorps, der früher in Lancaster, Pa., wohnte.

Da sie freien Zutritt zu den Register des Marineamtes hatten, sollen Clyde C. Waltman und Mowrey eine Rechnung für $187,000 erlangt haben, die von der Morse Dry Dock Co. von New York für die Ausbesserung des Regierungsschiffes Canandaigua eingereicht wurde. Die Gesellschaft wurde benachrichtigt, daß die Rechnung verloren gegangen war und wurde um ein Duplikat ersucht, das bezahlt wurde. Der Plan ging in die Brüche, da ein ungenannter Soldat, der von dem Plan hörte, die Regierung benachrichtigte.

Bestimmte Beweise über einzelne Zahlungen an Kriegskontraktagenten wurden gestern vom Hilfs-Generalanwalt Huston Thompson aus von Geheimagenten in den Razzias am Montag beschlagnahmten Papieren gesammelt.

Eine Washingtoner Firma von Kontraktagenten hat ihren Kunden Kontrakte in Höhe von $10,000,000 verschafft, wie aus der Untersuchung der Papiere der Firma, die beschlagnahmt wurden, hervorgeht. Eine andere Firma, die ebenfalls ein Hauptbüro in Washington unterhält, hat $100,000 an Kommissionen erhalten.

Deutschlands Antwort ist unbefriedigend

Washington, 20. Juni. — Deutschlands Antwort auf den Vorschlag der Vereinigten Staaten, in Bern eine Konferenz einzuberufen, um die Kriegsgefangenenfrage zu örtern, ist nicht zufriedenstellend gewesen. Man hat die Angelegenheit aber noch nicht fallen gelassen, und es ist möglich, daß eine Konferenz dennoch zustande kommen wird. Auf derselben soll nicht nur über die Behandlung der Kriegsgefangenen, sondern auch über die Auswechslung derselben verhandelt werden.

Einschränkung des Gas- und Elektrizitäts - Verbrauchs

Washington, D. C., 20. Juni. — Das Publikum wird bald von der Regierung ersucht werden, den Verbrauch von Gas und Elektrizität einzuschränken, um Kohle zu sparen. Konferenzen zwischen der Kohlenverwaltung und der Kriegsindustriebehörde haben erwiesen, daß jede Phase der amerikanischen Kriegsführung im Grunde vom Kohlenvorrat abhängt. Anstatt die Nicht-Kriegsindustrien ganz abzuschaffen, wodurch aber eine große Zahl Leute beschäftigungslos werden würde, hat man sich entschlossen, den Hausverbrauch zu beschränken. Ein Vorschlag lautet dahin, daß alle Hausfrauen benachrichtigt werden sollen, daß sie nur die Hälfte der monatlich im vorigen Jahre verbrauchten Elektrizität und des Gases verbrauchen dürfen. Falls sie diese Menge vor Monatsende verbrauchen, wird das Gas oder die Elektrizität für die verbleibenden Tage abgestellt.

Polenregiment an der Front

Paris, 20. Juni. — Unter der polnischen Flagge ist das erste polnische Regiment der ersten polnischen Division in die Schützengräben eingezogen, um gegen Deutschland zu kämpfen. Es setzt sich aus Polen, die aus Deutschland oder aus dem von Deutschen besetzten Polen entkamen und aus polnischen Auswanderern aus Amerika und anderen Regimentern zusammen.

Kriegserklärung an Türkei steht bevor

Kongreß erwartet nur noch offizielle Bestätigung des Tabriz-Zwischenfalles.

Washington, 20. Juni. (Korrespondenz von L. C. Martin von der United Preß.)—Der Kongreß ist bereit, sobald die offizielle Bestätigung der Besitznahme des amerikanischen Konsulats und des Angriffs auf ein amerikanisches Hospital in Tabriz, Persien, durch die Türken eintrifft, gegen die Türkei den Krieg zu erklären. Die Majorität beider Häuser befürwortet eine sofortige Kriegserklärung, doch will man eine Nachricht vom Präsidenten erwarten.

„Es gab niemals einen Grund, den ich einsehen konnte, für eine Verzögerung", sagte Senator Harding von Ohio. „Dies mag das Resultat hervorbringen, welches so viele von uns lange Zeit gewünscht haben."

Senator King, Utah, der Verfasser einer Resolution für eine Kriegserklärung an die Türkei und Bulgarien, wird wahrscheinlich mit Sekretär Lansing bezüglich des Tabriz Zwischenfalles eine Unterredung haben. Griechische, serbische und russische Diplomaten zeigten Besorgnis über die Sicherheit der Amerikaner in der Türkei.

In Wien kommt es zu Brotkrawallen

Fenster der Wohnung des Premiers Seydler eingeworfen; Bäckerläden gestürmt.

London, 20. Juni.—Züricher Depeschen an die Exchange Telegraph Company besagen, daß es wegen Herabsetzung der Brotrationen in Wien und in Neustadt zu Krawallen gekommen ist. Die Polizei sah sich gezwungen, einzuschreiten. Man befürchtet, daß es zu einem großen Streik kommen wird.

Amsterdam, 20. Juni — Der Stadtrat hat eine Resolution angenommen, in welcher erklärt wird, daß eine Aufbesserung in der Nahrungsmittelsituation während der Dauer des Krieges unmöglich ist und deshalb auf eine baldige Beilegung des Krieges dringt. Gleichzeitig wird gegen eine weitere Reduktion der Brotrationen protestiert.

Amsterdam, 20. Juni.—Aus deutscher Quelle verlautet, daß Kavallerie nach Wien geeilt ist, um der dort ausgebrochenen Krawalle Herr zu werden. Es heißt, daß ein Volkshaufe die Fenster der Wohnung des Ministerpräsidenten Seydler eingeworfen und eine Anzahl Bäckerläden gestürmt habe. Es ist möglich, daß das Standrecht erklärt werden wird. Der Bürgermeister hat sich geweigert, eine Garantie zur Wiederherstellung der Ordnung zu übernehmen. Sein Gesuch um getrocknete Vegetabilien, die das Brot teilweise ersetzen sollen, ist von Regierungsbeamten verweigert worden.

Frankfurter Zeitung kritisiert den Kaiser

Washington, 20. Juni.—Deutsche Zeitungen, besonders die liberalen und demokratischen Organe, kritisieren den Kaiser wegen seiner im Hauptquartier anläßlich seiner 30-jährigen Regierung gehaltenen Rede. Die Frankfurter Zeitung hebt hervor, „daß der Kaiser bei Beginn des Krieges die wirklichen Kriegsziele absichtlich verschwiegen und er Krieg führe, um Deutschlands Oberherrschaft in der Welt zu erzwingen."

Starker Protest gegen Prohibition

Washington, 20. Juni.—Ein starker Protest gegen die sofortige Einführung absoluter Prohibition wurde vor dem Ackerbaukomitee des Hauses von Bainbridge Colby von der Schiffahrtsbehörde erhoben, der erklärte, daß die Herstellung von Schiffen in den Werften um 25 Prozent fallen würde, falls das Bier den Arbeitern entzogen wird. Es verlautet, daß Präsident Wilson sich weigerte, aktiv seine Opposition gegen das Prohibitionsamendement zur Ackerbauvorlage, das von Sen. James eingereicht wurde, geltend zu machen. Die Prohibitionisten erwarten, daß dasselbe günstig einberichtet wird.

Beruft Euch bei Euren Einkäufen auf diese Zeitung.

73 Namen auf der amer. Verlustliste

Ein Iowaer Leutnant ist schwer verwundet, ein Iowaer Soldat verwundet.

Washington, 20. Juni. — Das Kriegsamt gab heute eine Verlustliste bekannt, die 73 Namen enthielt. 17 Mann wurden im Kampfe getötet; 9 erlagen ihren Wunden; 7 starben an Krankheiten; 2 wurden bei Aeroplanunfällen getötet; einer büßte durch Unfall sein Leben ein. 32 Mann wurden schwer verwundet. Vier wurden verwundet, ohne daß die Schwere ihrer Wnden festgestellt wurde. Ein Mann wird nach dem Kampfe vermißt.

Die Leutnants H. L. Eddy, New Britain, Conn., und J. P. Galloway, Newburgh, N. Y., fielen im Kampfe. Leutnant C. L. Capps, Lucana, N. C., erlag seinen Wunden. Major Edward H. Hoults, Alexandria, Va., starb an Krankheit. Leutnant J. C. Trees, Pittsburgh, Pa., wurde durch einen Aeroplanunfall getötet. Die Leutnants E. T. Erickson, Livingston, Mont., J. C. Ferguson, Tipton, Ia., J. A. Henderson, Bridgeton, Mo., und N. W. Markus, Quincy, Ill., wurden schwer verwundet. Leutnant O. J. Kandall, Napierville, Ill., wird vermißt.

Außer Leutnant Ferguson ist auch der Iowaer Soldat J. W. George, Des Moines, Ia., auf der Verlustliste unter den Verwundeten genannt, doch ist die Schwere seiner Wunden nicht bekannt.

Sommerzeit-Plan hat sich bewährt

Washington, 20. Juni—Die Einführung der Sommerzeit hat sich im Ganzen bewährt und die zwischenstaatliche Verkehrs-Kommission wird nur betreffs einige Details Aenderungen vornehmen. Die Kommission hat ihre Untersuchung in den Städten der östlichen und „Gebirs"-Zone beendet und wird dieselbe im mittleren Westen in El Paso, Tex., zum Abschluß bringen, worauf formelle Berichte erstattet werden sollen. Die Kommission hatte eigentlich die vier Zeitzonen zu bestimmen, hielt es aber für das Beste, die „Eisenbahnzeit" für die 4 Zonen, nämlich die östliche, centrale, Gebirgs- und Pacific Zone zu adoptieren, und wird noch eine fünfte Zone, die Alaska-Zone, schaffen.

Die Kommission hat in mehreren Plätzen, besonders in den Städten, welche dicht an der Grenze einer Zone liegen, zweierlei Zeit gefundn, nämlich „Bahnzeit" und „Ortszeit", welch letztere der ersteren um eine Stunde voraus ist.

Das „Sommerzeit"-Gesetz ist nicht kompulsorisch, ausgenommen für Personen, die mit der Regierung und den Eisenbahnen Geschäfte haben, aber die Agenten der Kommission haben gefunden, daß dieselbe nahezu allgemein adoptiert worden ist. Im Ganzen dürfte die Kommission die Bahn-Zonen als annnehmbar berichten, wenn auch an manchen Stellen aus praktischen Gründen kleine Aenderungen gemacht werden müssen.

Viehhofbesitzer sollen Lizens einholen

Washington, 20. Juni.—Präsident Wilson verlangt in einer heute erlassenen Proklamation, daß die Eigentümer von Viehhöfen vor dem 25. Juli Lizensen einholen müssen. Der Ackerbausekretär erhält dadurch praktisch die Kontrolle über die Viehhöfe zu dem Zwecke, die Nahrungsmittelvorräte zu konservieren und ihre Verteilung zu dirigieren.

Ausgehobenen in Regimenter eingefügt.

Camp Cody, N. M., 20. Juni.—Nach nur einmonatlicher Uebungszeit werden die 6,000 Wehrpflichtigen, welche von Texas, Arizona, New Merico und Colorado hierher gesandt wurden, an die Infanterie- und Artillerie-Regimenter, welche die 34. Division bilden, verteilt werden.

Versprechen Kriegsunterstützung.

Chicago, Ill., 20. Juni.—Eine Resolution, die gestern abend von den 1,500 Delegaten der National Association of Credit Men angenommen und an den Präsidenten Wilson gesandt wurde, verspricht die Unterstützung von 24,000 Geschäftsleuten bei der Gewinnung des Krieges und lobt das Rote Kreuz.

Riesiger Gasangriff der Amerikaner

Der Feind von demselben so überrascht, daß geraume Zeit vergeht, ehe er seine Geschütze löst; Gegenangriff abgeschlagen

Haig meldet mehrere Scharmützel in Flandern

Mit der Amerikanischen Armee in Lothringen, 20. Juni. (Von Frank J. Taylor, Korrespondent der United Preß.) — Nach Angaben eines feindlichen Kriegsgefangenen haben die Deutschen bei dem gestrigen Gasangriff und Artilleriefeuer schwere Verluste erlitten. Der Feind stand gerade im Begriff, die amerikanische Stellung anzugreifen, als die Gasbomben in ihre Reihen fielen, eine große Anzahl tötend und die übrigen in die Flucht treibend. Nachdem das Bombardement abgeflaut war, versuchten die Deutschen abermal, zum Angriff vorzugehen, wurden aber sofort durch das amerikanische Artillerie- und Kleingewehrfeuer zum Halten gebracht.

Ich war Augenzeuge des amerikanischen Gasangriffs; mit Ungeduld erwartete jeder amerikanische Soldat die „Zero Stunde", die auf 2:30 festgesetzt war. Auf die Sekunde wurde die Ruhe durch eine gewaltige Explosion, die aus unseren Gräben kam, unterbrochen, denn mehrere Batterien feuerten gleichzeitig tausende mit Gas gefüllte Projektile in den von den Deutschen besetzten Montmare Walde. (Dasselbe liegt Flirey im Toul Abschnitt gegenüber und ist drei Meilen nordöstlich von Secheprey entfernt.)

Nachdem die Gasprojektile die aufblitzenden Geschützrohre verlassen hatten, schien es fast eine Minute, ehe eine weithinschallende Explosion in den feindlichen Gräben vernehmbar war. Dann wußten wir, daß gewisse feindliche Positionen mit Gas durchtränkt waren.

Mehrere Minuten lang herrschte unheimliches Schweigen. Inzwischen stiegen auf unserer Seite Raketensignale empor und dann wurden die amerikanischen Geschütze gelöst. Aber auch dieses gewaltige Sperrfeuer flaute ab, und bald trat wieder Ruhe ein. Die Deutschen waren allem Anschein nach noch zu sehr überrascht, um unser Feuer zu beantworten.

Die amerikanische Artillerie legte ein weiteres Sperrfeuer nieder; diesesmal wurde dasselbe von den Deutschen beantwortet. Die ganze Umgegend war einer Hölle vergleichbar. Jedes hinter der amerikanischen Linie befindliche Dorf war einem schweren Feuer ausgesetzt; der Feind bediente sich zumeist Gasbomben; auf unserer Seite gab es keine Verluste. Als das Bombardement schließlich eingestellt wurde, stürmten verhältnismäßig wenige Deutsche aus ihren Gräben vor. Die Stürmer aber wurden durch unser Feuer zum Halten gebracht. Unser Gasangriff muß als ein vollständiger Erfolg betrachtet werden. Flieger meldeten, daß sich Gaswalken sechs Meilen weit hinter der deutschen Linie erstreckten.

Fünf amerikanische Bomben-Aeroplane, die 38 Bomben auf den Bahnhof zu Conflaud herabwarfen (20 Meilen östlich von Verdun) und bedeutenden Schaden verursachten, kehrten, ohne Verluste erlitten zu haben, nach ihrer Basis zurück. Sie hatten mehrere Zusammenstöße mit feindlichen Fliegern.

Skoda Geschütze gegen Amerikaner.

Oesterreichische Skoda-Geschütze des 340 Mm. Kalibers (14 Zoll) beschießen die amerikanischen Stellungen in dem Abschnitte nordwestlich von Chateau-Thierry (Marne). Die Deutschen senden die großen Geschosse hauptsächlich hinter die amerikanische Front, um den Eindruck hervorzurufen, daß sie eine große Menge der riesigen Haubitzen haben, aber die Amerikaner wissen, infolge der durch die Flieger gesicherten Auskünfte, die genaue Zahl der großen Kanonen, welche die Deutschen an der Front haben. Die Amerikaner nennen dieses Streufeuer „Doctor Shots".

Französischer Bericht.

Paris, 20. Juni.—Offiziell wird gemeldet: „Zwischen Montdidier und der Oise sowie in der Gegend des Le Chaume Gehölzes drangen französische Abteilungen in die feindliche Linie und machten 20 Gefangene.

Britischer Bericht.

London, 20. Juni.—Feldmarschall Haig meldete heute, daß der Feind Streifzüge in größerem Maßstabe, ähnlich wie sie der Offensive in der Picardie vorausgingen, an der Flandern Front zur Ausführung bringt. Mehrfach arteten diese Geplänkel in scharfe Gefechte aus. „In der Nachbarschaft von Boyelles, Lens, Givenchy, Strazeele und Ypern", heißt es in dem Bericht, „kam es zu Infanteriescharmützeln. Wir machten dabei 18 Gefangene und eroberten 3 Maschinengewehre. Ein feindlicher Ueberfall bei Merlancourt wurde durch unsere Artillerie abgeschlagen. Zwischen Somme und Ancre lebte die feindliche Artillerietätigkeit wieder auf, desgleichen zu beiden Seiten von Albert und am LaBassee Kanal."

Nachlaß von Fairbanks beträgt Millionen.

Indianapolis, 20. Juni. — In dem Testamente des verstorbenen früheren Vize - Präsidenten der Ver. Staaten, Chas. W. Fairbanks, ist ein Fonds von $50,000 ausgesetzt, der 500 Jahre lang verwaltet werden soll und dessen Einkommen alle 50 Jahre verteilt und für soziale Wohlfahrt verwendet werden soll, beiseite gesetzt als Andenken an seine verstorbene Gattin. Der Wert der ganzen Nachlassenschaft wird auf $2,150,000 geschätzt. Eine Anzahl von wohltätigen Legaten werden gemacht. Ein Jahreseinkommen von $15,000 ist für die Tochter des Herrn Fairbanks, Frau John W. Timmons ausgesetzt. Nach Verteilung aller Legate wird der Nachlaß an die drei Söhne des Verstorbenen zu gleichen Teilen verteilt.

Abonniert auf die Tägliche Tribüne.

Dienstalter-Erweiterung neu gefördert

Washington, 20. Juni.—Da Sekretär Baker seine Opposition zurückzog, hat der Vorschlag, das Aushebungsalter auszudehnen, eine neue Förderung erfahren. Beamte des Büros des Generalprovosten Crowder begannen sofort damit, Statistiken vorzubereiten, die die aus der Ausdehnung des Dienstalters von 18 bis 45 Jahre entstehenden Ergebnisse darstellen. Diese Altersgrenzen wurden von Senator France von Maryland in seiner Vorlage festgesetzt. Man erwartet, daß dem Senats-Militärkomitee, welches die Vorlage in Erwägung hat, bald Informationen unterbreitet werden. Vorläufige Berichte über die Neuklassifizierung der Wehrpflichtigen durch die Lokalbehörden deuten an, daß mehr als 250,000 Mann dadurch in die erste Klasse eingefügt werden, obwohl man nur 200,000 erwartet hatte.

Deutsche Schiffe im Kanal eingesperrt

London, 20. Juni.—21 deutsche Zerstörer, eine große Anzahl Tauchboote und viele Hilfsfahrzeuge sind infolge des britischen Flottenangriffs auf Zeebrügge, die deutsche Tauchbootbasis an der belgischen Küste, in dem Bruges Kanal eingesperrt. Thomas J. McNamara, der Finanzsekretär der Admiralität, macht diese Ankündigung im Hause der Gemeinen und sagte, daß das Unternehmen erfolgreicher war, als man zuerst angenommen hatte. Er fügte hinzu, daß die deutschen Schiffe jetzt das Ziel fortwährender Bombenangriffe sind.

Wetterbericht.

Für Omaha und Umgegend, den Staat Nebraska und Iowa:—Schön und etwas kühler heute Abend und Freitag.